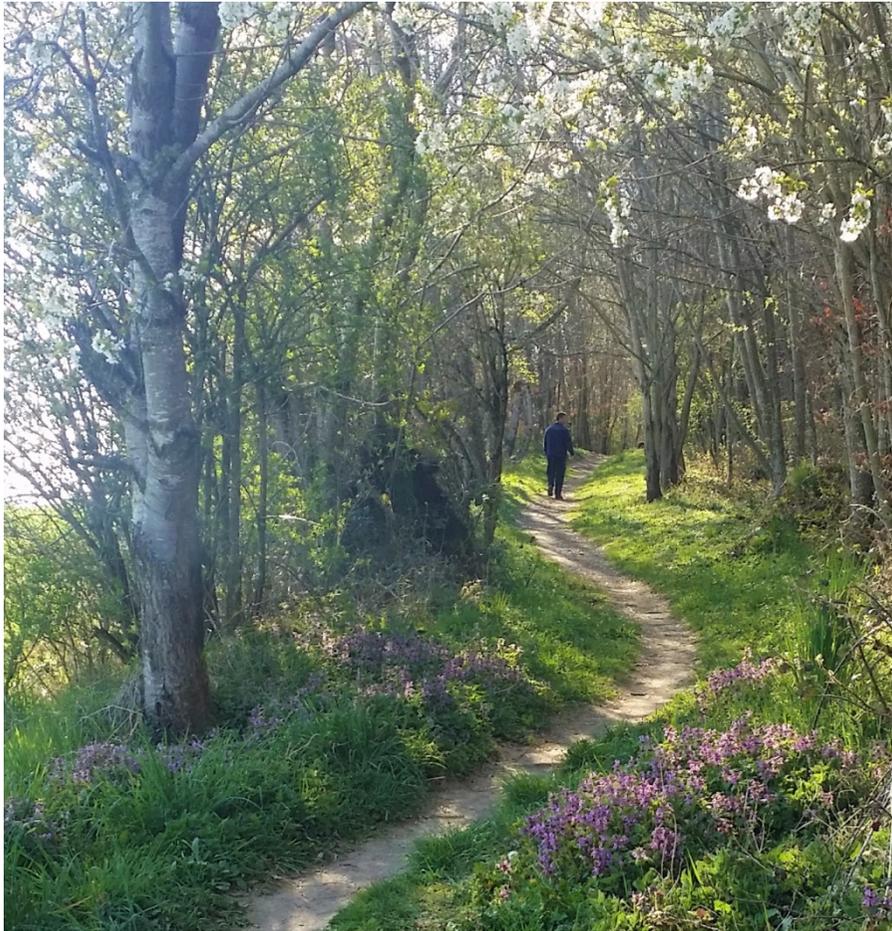


5. Sonntag der Osterzeit – Hauskirche 10.Mai 2020



„Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Einstimmung

Wo gibt es Sicherheit? Wo finden wir Orientierung? Diese Fragen begleiten Christinnen und Christen seit Anbeginn, und auch seit Beginn der Corona-Krise sind sie aktueller denn je. Das Osterfest ist ein wichtiger Anker in diesen Tagen: Die Zusage, dass das Leben über Tod und Trauer siegt. Jesus geht heute noch einen Schritt weiter. Als Auferstandener ist er auf dem Weg zu seinem himmlischen Vater, um für uns einen Platz in den vielen Wohnungen Gottes vorzubereiten. In unserem Erdenleben will er für uns Christinnen und Christen aber weiterhin Orientierungspunkt und Wegweiser sein, wenn er von sich sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“

Gebet

Guter Gott, du hast uns in dein Volk gerufen und zu deinem besonderen Eigentum erwählt. Wir bitten dich, baue uns als lebendige Steine auf zu einem geistigen Haus, in dem das Gebet nie verstummt. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn. Amen.

Lesung - 1 Petr 2,4-9

Kommt zu ihm, dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen, aber von Gott auserwählt und geehrt worden ist! Lasst euch als lebendige Steine zu einem geistigen Haus aufbauen, zu einer heiligen Priesterschaft, um durch Jesus Christus geistige Opfer darzubringen, die Gott gefallen! Denn es heißt in der Schrift: Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten Stein, einen Eckstein, den ich in Ehren halte; wer an ihn glaubt, der geht nicht zugrunde. Euch, die ihr glaubt, gilt diese Ehre. Für jene aber, die nicht glauben, ist dieser Stein, den die Bauleute verworfen haben, zum Eckstein geworden, zum Stein, an den man anstößt, und zum Felsen, an dem man zu Fall kommt. Sie stoßen sich an ihm, weil sie dem Wort nicht gehorchen; doch dazu sind sie bestimmt. Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, eine königliche Priesterschaft, ein heiliger Stamm, ein Volk, das sein besonderes Eigentum wurde, damit ihr die großen Taten dessen verkündet, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.

Evangelium - Joh 14,1-12

In jener Zeit sprach Jesus zu den Jüngern: Euer Herz lasse sich nicht verwirren. Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um einen Platz für euch vorzubereiten? Wenn ich gegangen bin und einen Platz für euch vorbereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - den Weg dorthin kennt ihr. Thomas sagte zu ihm: Herr, wir wissen nicht, wohin du gehst. Wie können wir dann den Weg kennen?

Jesus sagte zu ihm: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater außer durch mich. Wenn ihr mich erkannt habt, werdet ihr auch meinen Vater erkennen. Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus sagte zu ihm: Herr, zeig uns den Vater; das genügt uns.

Jesus sagte zu ihm: Schon so lange bin ich bei euch und du hast mich nicht erkannt, Philippus? Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Wie kannst du sagen: Zeig uns den Vater? Glaubst du nicht, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch sage, habe ich nicht aus mir selbst. Der Vater, der in mir bleibt, vollbringt seine Werke. Glaubt mir doch, dass ich im Vater bin und dass der Vater in mir ist; wenn nicht, dann glaubt aufgrund eben dieser Werke! Amen, amen, ich sage euch: Wer an mich glaubt, wird die Werke, die ich vollbringe, auch vollbringen und er wird noch größere als diese vollbringen, denn ich gehe zum Vater.

Nachdenken über das Evangelium

- Was bedeutet es für mich, den Weg Jesu zu gehen?
- Wo habe ich erfahren, dass ich in Gott (trotz meiner Angst) gehalten bin?
- Wo fällt es mir wie Philippus und Thomas schwer zu verstehen, was Jesus mir sagen will?
- Wenn ich das Bild betrachte: Der Weg ist kurvig und führt ins Ungewisse. Habe ich auch in dieser bedrückenden Situation das Vertrauen, dass ich nicht alleine auf dem Weg bin?

- Wie können wir Menschen im Blick auf Jesus einander Wegbegleiter sein?

Predigtgedanken von Pfr. Arnold Feurle

Fürbitten

Mit meinen Anliegen komme ich zu dir Gott. Ich bitte dich

- für alle, die sich in den Dienst des Wortes Gottes gestellt haben und dafür sorgen, dass es bis an die Enden der Erde verkündet wird.
- für alle, die in diesen Tagen einsam geworden sind und sich auf Menschen freuen, die mit ihnen Kontakt aufnehmen.
- für alle, deren großartige Leistungen derzeit beklatscht werden, und für jene, die unsichtbar über ihre Grenzen gehen, um für andere da zu sein.
- für alle, die vor den Ruinen ihrer beruflichen und wirtschaftlichen Existenz stehen und die sich große Sorgen um ihre Zukunft machen.
- für alle, die sich danach sehnen, endlich wieder in Gemeinschaft Gottesdienst feiern zu können.
- für alle Mütter und Großmütter und für alle, die sich um andere wie eine Mutter kümmern.
- für alle, deren Herz verwirrt ist und die nach einem Weg, nach Wahrheit und Leben suchen.
- für alle, die uns vorausgegangen sind und bei Gott ihre Wohnung gefunden haben.

Vater unser

Bitte um Segen – für den Tag und die Woche

Gott, segne meine Wege, die ich heute und in dieser Woche gehe. Gott, segne meine Gedanken und Worte mit Wahrheit und Klarheit. Gott, segne mein Handeln, damit ich dadurch dem Leben diene. Du dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist. Amen.